

Pfarrblatt Rüstorf

132. Ausgabe

September 2021

Ernte-DANK-Ehrenamt

Viele fleißige Hände beim Mähen der Pfarrhof Leitn im Sommer



WAS MICH BEWEGT

Meinem Glauben auf der Spur

Dieses Motto wird mich heuer besonders begleiten. Damit ist aber nicht nur mein persönlicher Glaube gemeint, sondern auch deiner, Ihrer. Daher werde ich in Predigten, Gesprächen und Beiträgen immer wieder den Versuch starten, dass jeder seiner Art zu glauben auf die Spur kommt und so den Glauben bewusster leben und vertiefen kann.

PGR-Wahl 2022

Im nächsten Jahr ist die PGR-Periode von fünf Jahren wieder vorbei. Es wird wieder gewählt. In der Sitzung am 15. September werden wir uns für ein Wahlmodell entscheiden. Es ist uns ein großes Anliegen, dass der PGR breit aufgestellt ist. Uns beschäftigt die Frage, wie können wir unter den Neuzugezogenen, den Eltern der Kindergarten- und Schulkinder, den jungen Erwachsenen, Menschen finden, die am Glauben interessiert sind.



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Weiters beschäftigt uns die Frage, wie wir viele Menschen bewegen können, sich Gedanken zu machen, wer dafür geeignet ist. Wie können wir Menschen ermutigen, auch sich selbst ins Spiel zu bringen, wenn sie dafür Interesse haben.

Bitte lösen Sie sich auch von der Vorstellung, zukünftige Pfarrgemeinderäte müssten jetzt mitten im Leben der Pfarre oder Kirche stehen.

Gerade auch solche, deren Glaube und Lebensformen nicht den traditionellen Vorstellungen entspricht, sind uns wichtig!

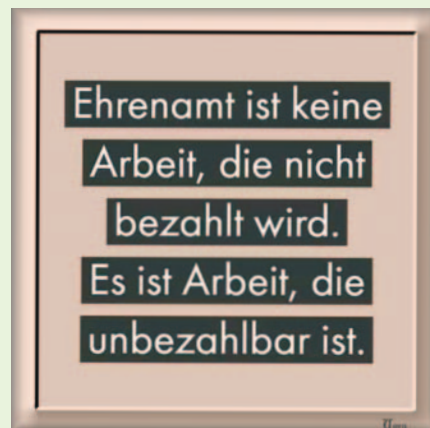
Ja, es wird spannend. Bitte verfolgen Sie die Vorbereitungen auf die PGR-Wahl weiter und beteiligen Sie sich an der Wahl. Über die weitere Vorgangsweise für die Wahl werden wir im nächsten Pfarrblatt berichten. Bleiben Sie dran!

Danke für die Pflege

Die „Leitn“ unter der Kirche wurde wieder gemäht. Vielleicht wundern sich manche, dass sie nicht öfters gemäht wird. Das Land OÖ ist an uns herangetreten, diese Wiesenfläche in ihrer Ursprünglichkeit mit der Pflanzenvielfalt zu schützen. Es gibt dafür eine finanzielle Unterstützung und eben auch besondere Vorschriften für die Erhaltung.

Danke allen, die dabei helfen. Danke auch allen jenen, die sich um die Pflege der Rasenflächen rund um die Kirche, den Friedhof und den Pfarrhof kümmern.

Helmut Part, Pfarrer



ERNTE -

Liebe Pfarrbevölkerung!

Das kürzeste Gebet: Gott sei Dank!

Obwohl ich das ganze Jahr hindurch ein dankbarer Mensch bin, ist das Ernte-DANK-Fest immer wieder ein besonderer Anlass, Danke zu sagen: Für unser friedliches Land, für meine Familie, für die wunderbaren Lebensmittel, die in Hülle und Fülle bei uns wachsen, für ein warmes Zuhause, für Freunde, auf die man zählen und mit denen man lachen kann, für einen Arbeitsplatz, der Sicherheit bietet, für unsere Gemeinde, in der man sich gut aufgehoben fühlt, für die eigene Gesundheit, für Sozialleistungen und und und ...

Es gibt so vieles, wofür wir dankbar sein können, wir müssen uns nur die Zeit nehmen, darüber nachzudenken. Die Medien zeigen uns täglich, ja stündlich, dass dieses Glück nicht selbstverständlich ist.

„FÜR GOTTES LOHN – DAS EHRENAMT IN DER KIRCHE“

Weiters bin ich sehr dankbar für die vielen Frauen und Männer, die sich mit Liebe, Zeit, Tatkraft und ganz viel Herzblut in unserer Pfarre freiwillig und ehrenamtlich engagieren und das teilweise seit vielen Jahren und Jahrzehnten! Für viele ist das selbstverständlich, sie erwarten keinen Dank, keine Anerkennung, keine finanzielle Entlohnung.

Auch wenn sich selten „Neulinge“ auf eine Anzeige für „Gesucht“ eigenmächtig melden – beim direkten



DANK-BARKEIT

Ansprechen kommt dann doch immer wieder von dem einen oder anderen ein JA. Ohne die unbezahlte und freiwillige Mitarbeit zahlloser Rüstler/innen ist das Leben in der Kirche und die Eigenständigkeit unserer Pfarre undenkbar. Natürlich sind die meisten von uns heute in ihrem Beruf, diversen Vereinen und Gruppierungen sehr engagiert und ausgelastet,

sodass wenig freie Zeit übrig bleibt, um zusätzliche Arbeiten ehrenamtlich oder einfach für die Gesellschaft einen

Dienst „für Gottes Lohn“ zu übernehmen. Dabei entwickeln sich hier oft interessante Gespräche, nette Freund- und neue Bekanntschaften. Besonders schwierig erscheint es uns mit den Neuzugezogenen. Wir wissen nicht wie wir sie erreichen, was sie sich von der Kirche oder Pfarre wünschen. Wir würden sie gerne kennen lernen – finden aber oft keinen Zugang.

Im nächsten Frühjahr endet die Periode des Pfarrgemeinderates (PGR). Der PGR und die verschiedenen Fachausschüsse werden neu aufgestellt.

Jeder Mensch ist mit Begabungen und Talenten gesegnet, Keiner hat alle – niemand hat keine! Wir wissen, dass jeder Getaufte eingeladen ist, am Reich Gottes mitzuwirken. Danke, schon jetzt für jede Überlegung, irgendwie freiwillig Zeit, Energie und Kreativität für die Gesellschaft einzusetzen.

Vielleicht ist es ein Beweggrund,

dass die Pfarre gerade durch diese Mitarbeit eigenständig bleibt und das Pfarrleben, natürlich auch neues Ausprobieren oder Anpacken, wo Not am Mann ist, erprobt werden kann. Es gibt immer und für jeden etwas zu tun. Und wenn ich daran denke, dass bei unserem letzten Mitarbeiterfest mehr als 130 Personen eingeladen

**Lieber Gott,
ich möchte mir eine Minute nehmen
und dich einmal nicht um etwas bitten,
sondern dir einfach Danke sagen,
für all das, was ich habe.**

wurden, so hoffe ich, dass wir auch in der nächsten Periode eine hilfsbereite große Gruppe sein werden, welcher die Pfarre wichtig ist. Unser Slogan lautet:

**Wir sind bunt, vielfältig, gläubig,
liebvoll, bei weitem nicht perfekt,
aber durch und durch menschlich!**

Bernadette Kampleitner

Herzliche Einladung zum Erntedankfest

**Sonntag, 19. Sept. 2021
um 9:00 Uhr
Festgottesdienst
am Dorfplatz**

und anschließender Agape am
Dorfplatz (nur bei Schönwetter).
Bei Schlechtwetter Festgottes-
dienst in der Kirche.

**Alle Vereine & Gruppierungen
sind herzlich eingeladen.**





GEBET



Liebe Pfarrbevölkerung!

Ferien und Urlaubszeit sind zu Ende und ein neues Arbeitsjahr hat begonnen. So möchte ich euch in den kommenden Pfarrblättern an der Überlegung teilhaben lassen:

Handelt Gott, wenn ich ihn bitte?

Diese Frage wird von Menschen oft gestellt. Manchmal wurde auch ich schon gefragt: „Hört Gott überhaupt mein Gebet? Wie lange muss ich noch beten? Warum straft mich Gott, weil er mich nicht erhört? Wozu soll ich überhaupt beten? Das bringt doch nichts.“

So habe ich beschlossen, mich auf die Suche zu machen, um eine Antwort zu finden. Doch ist es keine schnelle oder kurze Antwort. Es ist vielmehr ein Denkprozess, der jedem, der sich auf diesen einlässt, eine Antwort geben kann.

Ist Gott der „ICH – BIN – DA“?

Viele getaufte Christen leben heute den Glauben nicht mehr. Sie trennen Leben und Glauben. Gott ist für sie weit weg. Er ist dort, wo sie nicht sind.

Die Gotteserfahrung des Volkes Israel

In Exodus 3,14 offenbart sich Gott als der „Ich-bin-da“. Gott ist in jedem seiner Geschöpfe, aber nicht identisch mit ihnen. Dies bedeutet also, dass das Geschöpf, losgelöst von Jahwe

„nichts“ ist. Um dies zu verstehen ist es wichtig zu wissen, was die Thora (hebräische Bibel) für einen gläubigen Juden bedeutet. Für ihn ist sie keine Lehre über Gott, sondern das Geschenk seiner Anwesenheit. Damit ist gemeint, dass ich Gott in jede Situation meines Lebens hineinlasse. Gott ist mit seinem Volk unterwegs.

Die Gotteserfahrung Jesu

Jesus war Jude. So war auch sein Denken, wie das eines jeden gläubigen Juden, geprägt vom Bundesgedanken mit Gott. Der gläubige Jude hoffte in all seinem Beten und Bitten nicht auf ein einseitiges Handeln Gottes, sondern auf Zusammenarbeit.

Als Jesus am Ölberg Blut schwitzte und voller Angst war, betete er zu seinem Vater. Er erwartete sich dadurch keine wundersame Errettung von Gott, denn am Ende seines Betens und Bittens hat er alles dem Vater übergeben: „Dein Wille geschehe“.

Doch Gott ist nicht ein Gott der Willkür, der tut und lässt was er will. Er ist der Gott der Liebe, der sich eben an den Menschen und an seine Schöpfung gebunden hat. Die Allmacht Gottes ist die Liebe, die unbedingte Anerkennung des Anderen. Wo solche Liebe gelebt wird, entsteht Freiheit für den Anerkannten. Somit hat sich Jesus in Freiheit entschieden, in seiner Liebe zu uns bis ans Kreuz zu gehen. Auch für jene, die voller Hass gegen ihn waren.

Allmacht und Liebe

Gott anerkennt einen jeden von uns

und die damit verbundene Freiheit. Seine Liebe gilt auch allen, die ihre Freiheit missverstanden oder missbraucht haben- er liebt die Sünder. So wird die Allmacht Gottes -seine Liebe- am Kreuz sichtbar. „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh3, 16).

Das „Hineinlassen“ der gekreuzigten Liebe

Ist nun der Glaube an einen gekreuzigten Gott fromme Illusion oder erfahrbare Realität?

Viele Menschen erzählen, dass sie Situationen in ihrem Leben erlebt haben, die sie aus eigener Kraft nicht bewältigt hätten. Sie führen es auf das Handeln Gottes zurück. Diese Menschen sind mit ihrem Glauben nicht in eine höhere Ebene geflüchtet, sondern sie haben Gott mit ihrem Beten in ihre jeweilige Situation hineingelassen. Hier spricht man von



Pfarrer Helmut Part

MEINEM GLAUBEN AUF DER SPUR

Wenn ich anlässlich eines Begräbnisses beim Trauergespräch die Angehörigen frage: „War er gläubig?“ bekomme ich sehr oft die Antwort: „An jedem Sonntag ist er nicht in die Kirche gegangen!“

Bedeutet dann, am Sonntag nicht in die Kirche zu gehen, dass man ungläubig ist? Da regt sich wohl auch bei vielen Menschen der Widerstand. Und das mit Recht. Alle Wege führen nach Rom. So heißt ein alter Spruch und das bedeutet wohl auch: Viele Wege führen zu Gott.


Den christlichen Glauben kann man auf verschiedenste Arten leben und vertiefen:

- im Feiern der Sakramente, der Gottesdienste
- im Hören auf das Wort Gottes, im Bibelstudium und das Verstandene im Leben umsetzen
- im Gebet, ob im überschwenglichen Lobpreis oder in der Stille
- in der Rechtgläubigkeit, im Fokus auf der gesunden Lehre der Kirche
- im Suchen nach Erklärungen, im Nutzen der Wissenschaften, Jesus, Gott, Welt, Religion verstehen zu wollen
- oder auch im Weitertragen des Glaubens an Kirchenferne
- manche leben den Glauben auch in bewusster Entsagung von Annehmlichkeiten und Luxus
- oder auch in der Natur, in der Kunst, in Bildern, Musik, Poesie, im Sinn für Schönheit, im Genießen von Gottes Schöpfung, in der Bewegung im Tanz oder auch beim Pilgern.

Es ist hilfreich, den Glauben bewusster zu leben, wenn man der eigenen Spur des Glaubens folgt, ihn auf diese Weise lebt und vertieft. Eine Pfarre kann nicht bei allen Wegen behilflich sein, dazu gibt es auch Bildungshäuser, Angebote der Diözese.

Ich hoffe aber doch, dass wir als Pfarre behilflich sind, dem eigenen Glauben auf die Spur zu kommen, damit man diesen mit Begeisterung leben kann. Ich persönlich werde in diesem Jahr mein Hauptaugenmerk auf diese Spurensuche richten.

Helmut Part, Pfarrer



existentiellem Beten. Dieses Beten will Gott nicht mehr dazu bringen, lieb zu sein und etwas Bestimmtes zu bewirken, sondern der Mensch öffnet sich dabei für Christus.

Jeder hat die Freiheit, sich zu öffnen oder sich zu verschließen. Aber durch alle Menschen, die sich für Christus öffnen und ihn einlassen, kann er seine unbedingte Liebe zeigen. Diese Liebe erzwingt nichts, weil sie die Freiheit des Anderen achtet. Sie bietet sich dem Menschen an.

Am Ende dieses ersten Teiles wollen wir zusammenfassen:

Gott ist da. Er geht mit mir durch jede Lebenssituation, ob freudig oder leidvoll. Er achtet meine Freiheit, die er mir geschenkt hat. Ich kann ihn in mein Leben einlassen oder ihn aussperren. Er hat sein Leben für mich gegeben. Sichtbares Zeichen seiner bedingungslosen Liebe zu mir – Jesus am Kreuz.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe.

Wilbirg Hüpfel

Gutes von Dahoam – LEBENSmittel direkt vom Bauern

Der Herbst ist auch Erntezeit. Das Erntedankfest ruft uns immer wieder in Erinnerung, dass alles Wachsen und Gedeihen Zeit braucht, dass Bauern ein Jahr lang dafür arbeiten, um dann eine gute Ernte einzufahren. In unserer Konsumgesellschaft verlieren wir das leicht aus den Augen. Alle Waren sind jederzeit und im Überfluss in den Geschäften erhältlich. Durch dieses Angebot kommen die Landwirte immer mehr unter Druck, es müssen größere Mengen zu niedrigen Kosten produziert werden. Hier will der Verein **Gutes von Dahoam** eine Gegenbewegung einleiten. Als gemeinnütziger Verein bieten wir eine möglichst einfache Einkaufsmöglichkeit verschiedenster regionaler Produkte und schaffen damit eine attraktive Alternative zu den Angeboten der Lebensmittelmärkte.

Wir organisieren den gemeinsamen Einkauf direkt bei regionalen Produzenten. So erhalten diese einen fairen Preis und die Mitglieder hochwertige Produkte frisch aus der Region.

Als Mitglied füllt man online seine Einkaufskiste bis Dienstag um Mitternacht und kann sie dann am Freitagnachmittag im Vereinslokal abholen. Die Produzenten liefern die bestellten Mengen, diese werden vom Shopdienst kontrolliert und auf die einzelnen Einkaufskisten aufgeteilt.

Bei Interesse einfach auf unserer Homepage informieren:

www.gutesvondahoam.at

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied, weil dadurch die Produzenten und die Region gestärkt werden.

Wir fragten einige Mitglieder „Warum bist du bei Gutes von Dahoam?“

„Jeder kann in kleinen Dingen beginnen, die Bauern zu unterstützen und die Natur zu schützen. Außerdem bin ich bei Gutes von Dahoam, weil wir in Rüstorf kein Geschäft haben.“

Bernd Schicho

„Die Regionalität finden wir gut und die Qualität stimmt. Seit wir bei Gutes von Dahoam bestellen hat sich außerdem unser Müll reduziert. Den Einkauf planen wir nun bewusster. Und nicht zu vergessen, die Mitarbeit macht uns Spaß.“

Familie Dorfinger

„Wegen der regionalen Produkte.“

Josef Aichinger

„Wir wollen nachhaltige und regionale Lebensmittel.“

Michaela Waldl

„Weil ich regionale Firmen unterstützen kann und regionale Waren bekomme, die ich sonst nur teilweise am Bauernmarkt bekomme. Außerdem geht sich der Besuch des Bauernmarktes beruflich nicht aus.“

eine Kundin

„Ich kannte Foodcoops von meinen Kindern, die in Wien leben. Darum war es für mich selbstverständlich mitzumachen, als Gutes von Dahoam gegründet wurde.“

Maria Furlinger

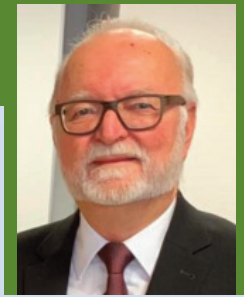
„Weil's so bequem ist, und so kann ich Regionalität fördern. Außerdem sind nette Leute im Verein.“

Riki Herndl

„Ich war von Anfang an begeistert. Toll sind die kurzen Wege der Lieferanten und alles, was bestellt wird, wird auch abgeholt, es bleibt nichts übrig. Ich mag die netten Leute, die im Verein dabei sind, die Bio-Produkte und die super Qualität!“

Margot Neumüller





Herbert Schiller, Diakon

ERNTE DANK

Die Heilige Schrift schenkt uns immer wieder Impulse, die zwar schon vor tausenden von Jahren geschrieben wurden, aber auch für unseren Alltag heute eine entscheidende Rolle spielen. Der Auftrag „Macht euch die Erde untertan“ aus dem Buch Genesis (1,28) gilt uns auch heute, ja, definitiv auch in Zeiten wie diesen, in denen der Lauf nach Genuss und Erfolg viele Menschen unfrei macht.

Dieser biblische Auftrag hat eine besondere Bedeutung für uns in der Gegenwart: Wir Menschen dürfen uns daran erinnern, dass wir als Abbild Gottes geschaffen wurden. Deshalb hat unser Leben eine unverwechselbare Schönheit. Und aus diesem Grund bedeutet der Auftrag an uns:

Du, Mensch, vergiss nicht, wer du bist! – Bedenke, du bist ein Mitarbeiter Gottes in der Gestaltung dieser Welt.

Der Apostel Paulus vergleicht die Gemeinde mit einer Pflanze: Paulus hat sie eingepflanzt, Apollos hat sie gegossen, Gott aber gibt ihr das Wachstum (1 Kor 3,6). Daher ist Gott größer - alle anderen sind Mitarbeiter Gottes.

So können wir auch sicher sein, dass alles, was wir tun und wie wir arbeiten, auch die kleinen Dinge des Alltags, eine besondere Qualität haben, wenn wir sie im Namen Gottes, mit Liebe und Hingabe, mit Vergebung und von Neid befreit, tun.

Wenn wir heuer Erntedank feiern und wir dankbar sind für die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit, dann können wir auch angesichts der aktuellen Corona-Lage sicher sein:

Wir sind nicht allein! Wer glaubt, ist nie allein! – Gott ist da. Er begleitet uns.

Wir brauchen nicht immer auf eigene Faust kämpfen. – Gott sorgt für Gerechtigkeit.

Wir müssen nicht alles fest in unseren Händen halten. – Gott hat alles unter Kontrolle.

Wir müssen nicht alles planen, prüfen und im Griff haben. – Gott weiß Bescheid.

Wir müssen schon gar nicht alles, was passiert, verstehen! – Gott ist allmächtig.

DENN: Wir pflanzen nur ein, wir bemühen uns zu gießen und zu pflegen, Gott aber selbst gibt das Wachstum. Wir sagen so oft:

„Wir leben im Paradies. Im Paradies Österreich!“

Aber das eigentliche Paradies, für uns Christen ja der Himmel, ist dort, wo Menschen gut zueinander sind. Wo man schaut, dass der andere genug zu essen hat. Wo keiner den anderen verurteilt. Wo es keinen Rassismus und keinen Antisemitismus gibt. Wo es keine Habgier und keinen Neid gibt. Wo es Frieden und Geborgenheit für alle gibt!

Ja, Gott sei Dank, vielen von uns geht es gut. Und dafür dürfen wir Danke sagen.

Aber leben wir wirklich im Paradies?

Herbert Schiller, Diakon



Wir bitten Sie, das Unkraut rund um Ihr Grab selbst zu entfernen!

Als Friedhofsverwaltung des Pfarrfriedhofs in Rüstorf ist es uns ein großes Anliegen, dass der Friedhof nicht nur ein würdevoller Ort für die Bestattung unserer Hinterbliebenen ist, sondern auch eine Atmosphäre der Andacht und Besinnlichkeit ausstrahlt.

In diesem Sinn ist uns nicht nur die Gestaltung der Allgemeinflächen, sondern auch die Erhaltung und Pflege der einzelnen Grabstellen durch die Nutzungsberechtigten ein großes Anliegen.

Die diözesane Friedhofsordnung gibt vor, dass Pflanzen nur am Grab selbst angesetzt werden und nicht seitlich hinauswachsen dürfen. Das **zwischen den Gräbern wachsendes Unkraut und Gras ist regelmäßig vom Grabnutzungsberechtigten zu entfernen.**

Die gesamte Friedhofsordnung können Sie in der Pfarrkanzlei nachlesen.

Danke für Ihre Unterstützung und Ihre Mithilfe, dass unser Friedhof ein würdevoller, ordentlich gepflegter Ort ist und bleibt.

Die Friedhofsverwaltung

Ehrenamt am Friedhof - drei einfache Schritte:

Auch am Friedhof können **alle** Besucher ganz einfach ehrenamtliche Arbeiten leisten:

1) Nehmen wir die Kunststoffhüllen der **ausgebrannten Kerzen** wieder mit nachhause. Wir helfen damit, eine große Menge Müll einzusparen. Vergelt's Gott an Walter Herndl, der die Abfälle sorgfältig sortiert und in mühevoller Arbeit fachkundig entsorgt. Wirklich fast unvorstellbar welche Mengen an ausgebrannten Kerzen sich anhäufen, und regelmäßig weggebracht werden müssen. Ganz furchtbar sind die großen Einmal-Kerzengläser, die einfach in den Plastikmüll geworfen werden. Diese müssen ebenfalls aussortiert und getrennt recycelt werden.

2) Dasselbe gilt für **Gestecke** -aus Naturgeflechten oder Kunststoff- als Grabschmuck. Anstatt diese in den Containern am Friedhof zu entsorgen, nehmen wir sie mit nachhause, zerlegen sie fachgerecht und werfen sie in die Mülltonne!

Danke an Franz Hamader, der die großen Plastiktablets der Anpflanzblumen immer wieder aussortiert und entsorgt.

3) Sprechen wir auch andere Friedhofsbesucher auf die richtige Entsorgung an. Dinge, die man zu den Gräbern bringt, kann man später auch **daheim zum Müll** geben. Für jeden Einzelnen ist das kein großartiger Mehraufwand.

Vielen Dank an Franz Nöhammer, der den Grünschnitt regelmäßig entsorgt, nachdem er die leider darin enthaltenen Plastikabfälle, Schleifen, Kunstblumen und dergleichen händisch aussortiert hat.

Scheuen wir uns nicht davor, jemand darauf anzusprechen – sehen wir es als gute Tat an den ehrenamtlich arbeitenden Personen der Pfarre!

Bernadette Kampeitner



Erinnert ihr euch noch?

WIR
SUCHEN
DICH !!



Wir sind auf der Suche nach „Nachwuchs“. Das derzeitige Pfarrblattteam arbeitet seit fast 20 Jahren zusammen. Hast du Lust beim Pfarrblatt mitzugestalten? **Wir brauchen genau dich!** Bitte melde dich und komm zum nächsten Treffen im November!

Das Pfarrblattteam

Das Team sind: Gertraud Dittenberger, Hilda Mair, Bernadette Kampeitner und Franz Strobl.





Erntedank

in einem Song von
Prof. Udo Jürgens

IMMER WIEDER GEHT DIE SONNE AUF

Wenn ein Traum, irgendein Traum sich nicht erfüllt
Wenn die Liebe zu Ende geht
Wenn selbst die Hoffnung nicht mehr besteht
Nur Einsamkeit

Wenn ein Blatt, Irgendein Blatt vom Baume fällt
Weil der Herbstwind es so bestimmt
Wenn das Schicksal uns etwas nimmt
Vertraue der Zeit

Denn immer, immer wieder geht die Sonne auf
Und wieder bringt ein Tag für uns ein Licht
Ja, immer, immer wieder geht die Sonne auf
Denn Dunkelheit für immer gibt es nicht
Die gibt es nicht, die gibt es nicht

Hör' ich ein Lied, Irgendein Lied, das wir gekannt
Denk' ich noch immer, wie schön es war
Wir waren glücklich, wird mir dann klar
Denn du warst hier

Und wenn dir irgendein Mensch von mir erzählt
Ich hätt' vergessen, dann denk' daran
Ich glaub an Morgen, denn irgendwann
Stehst du vor mir

Denn immer, immer wieder geht die Sonne auf
Und wieder bringt ein Tag für uns ein Licht
Ja, immer, immer wieder geht die Sonne auf
Denn Dunkelheit für immer gibt es nicht
Die gibt es nicht, die gibt es nicht



Segnung der Kräuter

Einen wunderschönen Brauch feierten wir heuer wieder am 15. August – dem Feiertag „**Maria Himmelfahrt**“. An diesem Tag gedenkt man der Aufnahme Marias in den Himmel. Als Symbol dafür werden traditionell verschiedene Kräuter gesammelt und zu Kräuterbüscheln gebunden.

Heuer konnten wir wieder die Rüstorfer Kirchengemeinschaft mit unseren Kräuterbüscheln erfreuen. Von den Frauen wurden 170 Büscheln gebunden, im Gottesdienst gesegnet und nach dem Gottesdienst verteilt.

Roswitha Pogotz



Kinderseite



Alle guten Gaben,
alles was wir haben,
kommt, o Gott, von Dir.
Wir danken Dir dafür.

Die Lehrerin sagt: „Wenn ihr mir einen Satz bilden könnt mit Samen und säen, dürft ihr sofort nach Hause gehen!“

Fritzchen meldet sich und sagt: "Guten Tag zuSAMEN morgen SÄEN wir uns wieder!"

Fritzchen fragt die Lehrerin: „Was habe ich denn heute eigentlich gelernt?“

Lehrerin: „Das ist aber eine dumme Frage.“

Fritzchen: „Ja, das finde ich auch. Aber zu Hause fragen sie mich immer so dumm.“



Hallo!

Wofür bist DU dankbar?

Male die Dinge oder schreibe sie auf einen Zettel ... Bring uns diesen nach dem Erntedankfest – die schönsten werden im Schaukasten ausgehängt und im Pfarrblatt veröffentlicht.

Für jede Zeichnung gibt's nach dem Erntedankfest eine kleine Süßigkeit.

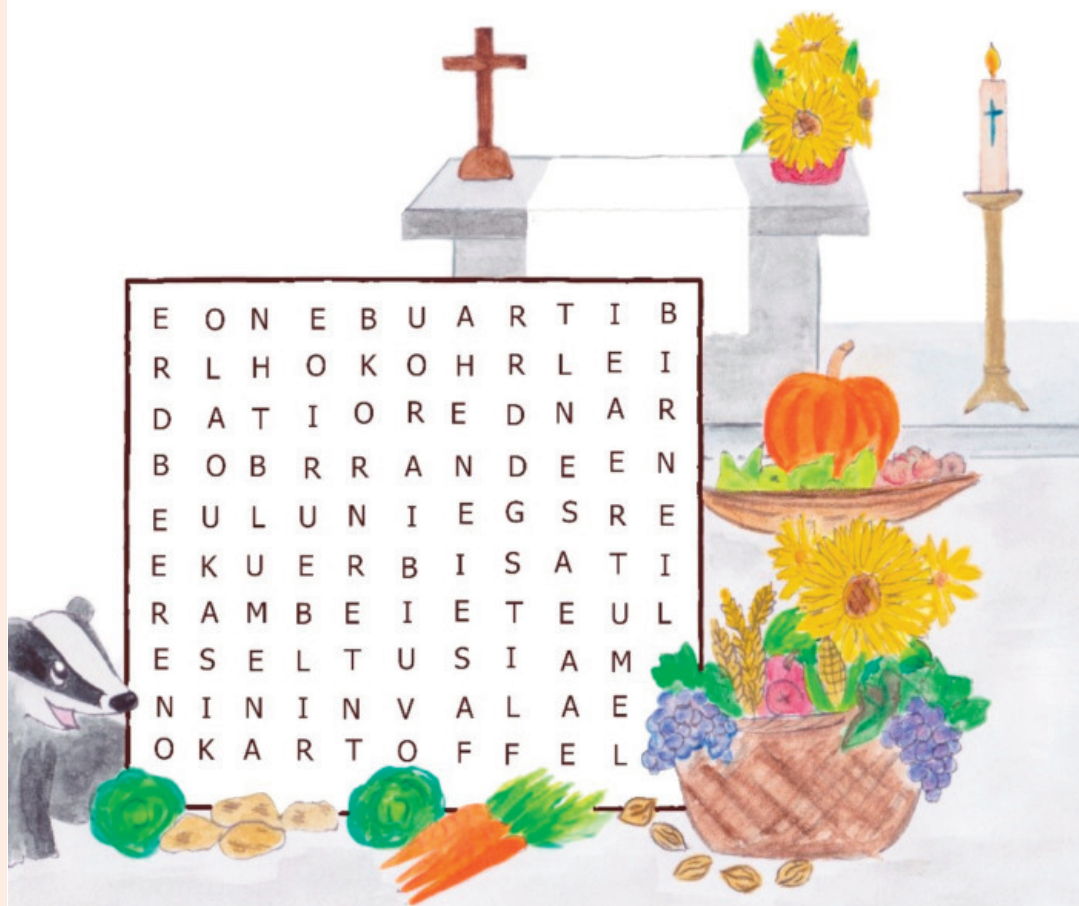
Bernadette Kampléitner

Die Mutter fragt, warum Fritzchen spät abends noch duscht. „Ich möchte noch einen Apfel essen.“ – „Und was hat das mit Duschen zu tun?“ – „Ich habe heute gelernt, dass man Äpfel nicht ungewaschen essen soll.“

Mike kommt aufgeregt und zu spät in die Schule: „Ich bin von Räufern überfallen worden!“

„Und was hat man dir geraubt?“ will der Lehrer wissen.

„Gott sei Dank nur die Hausaufgaben!“



„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

Was Hermann Hesse vor ca. 80 Jahren in seinem Gedicht so berührend formulierte, gilt auch für uns in der Krabbelstube Rüstorf/Desselbrunn wieder.

Jeder Herbst bringt bei uns einen Neustart mit sich. Und dieser ist aufregend, zauberhaft und mit vielen gegensätzlichen Gefühlen verbunden. Nicht nur die Kinder, sondern ganz besonders auch die Eltern und wir BetreuerInnen sind aufgeregt, voller Vorfreude, manchmal unsicher, ungeduldig...

⇒ Für die Eltern bedeutet der Start ihres Kindes in der Krabbelstube oft eine Gefühlswave. Manche Eltern spüren eine Unsicherheit, ob die Entscheidung, ihr geliebtes Kind in die Betreuung fremder Hände zu geben, die richtige war. Andere sehnen den ersten Tag herbei, weil sie spüren, dass die Krabbelstubezeit eine Bereicherung für alle wird. Viele haben Sorge, dass der Trennungsschmerz bei Kindern und auch bei den Eltern zu groß wird. Oft freuen sich Eltern für ihre Kinder, dass sie die Möglichkeit haben, regelmäßig mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen und von dem umfangreichen Spiel- und Lernangebot in der Krabbelstube zu profitieren. Und meist ist es eine Mischung aus all diesen Gedanken und Gefühlen, die sich bei den Eltern einstellt.



© Fotos: Krabbelstube



Ursula Eitzinger

Elias, Jonah, Julia, Leo, Leni und Julia an ihrem ersten Tag in der Krabbelstube

⇒ Für uns Elementarpädagoginnen und Helferinnen ist der Start ins neue Arbeitsjahr ebenfalls mit unterschiedlichen Emotionen verbunden. Erholt und mit neuer Kraft starten wir nach unserem wohlverdienten Urlaub voller neuer Ideen los. Dabei beschäftigen uns viele Gedanken: „Wie wird die Zusammenarbeit mit den neuen Eltern? - Werde ich schnell eine gute Beziehung zu den neuen Kindern aufbauen können? – Gelingt den Kindern vom Vorjahr der Start nach der langen Pause wieder gut? – Welche Dynamiken werden sich in der neuen Gruppe entwickeln? – Was brauchen die Kinder meiner Gruppe heuer besonders? – Kann ich jedem einzelnen Kind gerecht werden?...

⇒ Für die Kinder, die uns in diesen Tagen zum ersten Mal besuchen, beginnt zweifelsfrei ein neuer Lebensabschnitt.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Kinder vom ersten Tag an sehr gut zu begleiten und bestmöglich zu fördern. Je früher eine gute Bindung zu den Betreuerinnen aufgebaut werden kann, desto schneller sinkt der Stresslevel beim Kind. Dann steht der Weg offen für neue Lernerfahrungen und zauberhafte Erlebnisse.

*Ursula Eitzinger,
Ltg. Krabbelstube Rüstorf
und Desselbrunn*



Jahreshaupt- versammlung der kfb

Das Team der kfb informierte in einem Rückblick über die Aktivitäten der vergangenen Jahre. Anschließend wurden die Besucher vom Team der kfb mit herrlichen Aufstrichen, selbst gebackenem Brot und Gebäck und mit süßen Mehlspeisen verwöhnt. Ein herzliches Dankeschön an das Team der kfb und an alle Frauen für ihr Kommen.

Bernadette Kampleitner

Nach der Abendmesse am 14. Juli 21, zelebriert von Pfarrer Helmut Part, trafen sich das Team der kfb Rüstorf (Maria Mayringer, Martina Strobl, Hermine Zauner u. Juliane Stürzlinger) und zahlreiche Frauen im Pfarrheim zur Jahreshauptversammlung.

Bei dieser Feier wurden die langjährigen Mitglieder für mehr als 40 und 50 Jahre Treue geehrt und ihnen

dafür gedankt, dass sie die Idee der katholischen Frauenbewegung all die Jahre mitgetragen haben:

Anna Stadlmayr	50 Jahre
Aloisia Vormayr	40 Jahre
Gertrude Kampleitner	40 Jahre
Anni Ammer	40 Jahre



Dieser Ausgabe liegt wieder ein Erlagschein für unser Pfarrblatt bei. Einmal im Jahr bitten wir um einen **Druckkostenbeitrag**. Wir freuen uns, wenn Ihnen unser Pfarrblatt gefällt und Sie uns mit einem Beitrag unterstützen können. Herzlichen Dank!

Das Pfarrblatt-Team

Das nächste Pfarrblatt erscheint Ende November, Redaktionsschluss: 7. November 2021. Beiträge an: bernadette.kampleitner@dioezese-linz.at
Impressum: Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Rüstorf, 4690 Rüstorf Nr. 31, Druckerei onlineprinters
Fotos: (wenn nicht anders angegeben) Ernst Mayringer und Pfarre Rüstorf.
Mail: pfarre.ruestorf@dioezese-linz.at
IBAN AT38 3463 0000 0441 0031
BIC RZOOAT2L630 Raika Rüstorf



missio

Bitte helfen Sie!

Gemeinsam für die Ärmsten

24. Oktober 2021
Weltmissions-Sonntag
Jetzt spenden: www.missio.at/wms

MINISTRANTEN

Unserem Herrn Jesus Christus in Liebe dienen

Nach einer Pause im Vorjahr, Corona bedingt, feierten wir am Sonntag den 27. Juni 2021 mit großer Freude die Einkleidung der neuen Ministranten.

Es sind 5 an der Zahl und sie heißen: **Fabian Hüpfel, Anna Maria Kempfner, Maximilian Malesardi, Luisa Stockhammer und Maximilian Hauser.**

Wir haben dieses Fest unter das Thema "Unserem Herrn Jesus Christus in Liebe dienen" gestellt. Dafür wählten wir das Symbol der Rose.

So wie diese Blume wächst, duftet und blüht möchten auch wir durch die Liebe Gottes wachsen, aufblühen und duften. Dies wird uns nur gelingen, wenn wir mit Jesus immer eng verbunden bleiben. Darum wollen wir uns bemühen, mit Gebet, Gottes Wort zu hören, die Kommunion zu empfangen und gut zueinander zu sein.



© Christine Mayringer

Von der Ministrantengemeinschaft haben sich Laila Helmhart und Jakob Stockhammer verabschiedet. Wir danken ihnen herzlich für ihre treuen und verlässlichen Dienste.

Wilbirg Hüpfel

Ministrantenausflug

© Fotos: W. Hüpfel



Nach einer längeren Pause war es heuer wieder möglich, einen Ministrantenausflug zu machen. Mit viel Freude und Erwartung ging es dann am Samstag den 4. September dem Ziel "Obra Kinderland" entgegen. Auch das Wetter hat es gut mit uns gemeint. Bei Sonnenschein und mit vielen Angeboten zum Spielen hatten die Minis und Begleiter viel Spaß. Es war ein sehr schöner Tag!

Sehr herzlich möchten wir uns bei Leo Kuntner für seine Hilfe beim Transport bedanken.

Wilbirg Hüpfel

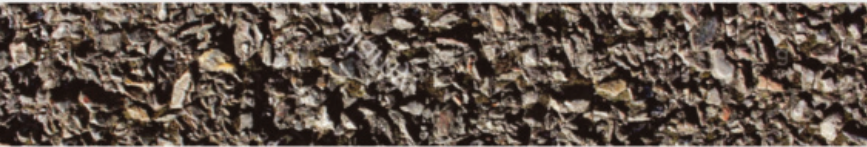




Krisen, Stress, Unsicherheit, Frustration - verstehen und besser damit umgehen!

Seminarabend mit Markus Waldl

Mittwoch, 6. Oktober 2021
19:30 Uhr im Pfarrheim Rüstorf



Die aktuelle Gesundheitskrise, die Unsicherheit am Arbeitsmarkt oder die familiären Herausforderungen sind Faktoren, die sich auf unser Wohlbefinden, auf unser Verhalten, auf unseren Körper und unsere Gesundheit auswirken.

Lernen Sie die Zusammenhänge von Stress, Krisen, Erschöpfung und Frustration kennen. Wir beschäftigen uns mit den Vorgängen in der Psyche und dem Körper. Sie erarbeiten mit Anleitung neue Schritte zur Verbesserung Ihrer persönlichen Situation.

Der Workshop ist eine Mischung aus Theorie, Austausch von Lebenserfahrung und einfachen Übungen.

Das Ziel des Seminars ist es, neue, praktische Werkzeuge zu sammeln, um mit Krisen und Stress besser umzugehen.

Resilienz: Die erlernbare Fähigkeit mit den Widrigkeiten des Lebens gut umzugehen.

Markus Waldl

www.imaufwind.at

Caritas & Du



„Aufrunden, bitte.“

Die Aktion „Aufrunder bewirken Wunder“ ist eine unkomplizierte Spendenmöglichkeit für alle KonsumentInnen.

Jeder kann mitmachen und mit ein paar Cent benachteiligten Menschen in Österreich helfen.

Mit den Worten – „Aufrunden bitte“ – können Sie den Betrag an der Kasse von BILLA, BILLA Plus, PENNY und BIPA aufrunden und damit Caritas-Hilfsprojekte in Österreich unterstützen.

Aufgerundet wird jeweils auf den nächst höheren 10 Cent Betrag. Aus 13,54 werden so zum Beispiel 13,60 Euro.



Weitere Infos unter: www.aufrunden.at



Fr. 24.09.2021
19.30 Uhr

Süßmayr Saal
Landesmusikschule
Schwanenstadt

WAS WIRKLICH ZÄHLT

Eintritt: freiwillige Spenden

Bei der Veranstaltung ist ein 3G-Nachweis erforderlich!

BUCHPRÄSENTATION
von Gerhard Hüttner
und Herbert Rössler



„WAS WIRKLICH ZÄHLT“

„Was wirklich zählt“ zeugt von positiven Spuren in unserem Lebensumfeld. Zwölf Personen aus unserer Region erzählen über ihr ehrenamtliches Wirken und was uns den Horizont für Begegnungen öffnen kann – im Sozialen, in der Musik, in der Kunst und in der Religion.

Bei der Veranstaltung werden diese Personen vorgestellt und das Buch präsentiert.

Das Ganze ist auch ein Zeichen der Dankbarkeit an diese Vorbilder, Mutmacher, Menschen mit Leidenschaft und Sinn für die Gemeinschaft.

Gerhard Hüttner und Herbert Rössler

PFARRHOMEPAGE:

Wenn Sie die Verlautbarungen im Sonntagsgottesdienst versäumt haben, kein Problem: diese befinden sich jede Woche aktuell auf der Pfarrhomepage. Dort finden Sie auch Termine, Fotos aus dem Pfarrleben, Pfarrblätter der letzten Jahre (sollten Sie etwas nachlesen wollen) und anderes mehr.

GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 8:15 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst**

Dienstag, 19:00 Uhr Hl. Messe
in der Pfarrkirche Schwanenstadt

Mittwoch, 18:00 Uhr Anbetung -
Aussetzung des Allerheiligsten
18:30 Uhr Rosenkranzgebet
für die Gemeinde und Pfarre
19:00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 8:00 Hl. Messe
in der Pfarrkirche Schwanenstadt

Samstag, 19:00 Uhr Vorabendmesse
in der Pfarrkirche Schwanenstadt

ACHTUNG: Ab Umstellung auf Normalzeit beginnen die Messe am Dienstag und die Samstag Vorabendmesse in Schwanenstadt wieder um **18:30 Uhr**.



Wir freuen uns, dass es im Herbst, vorausgesetzt

Corona lässt es zu, wieder **JUNGSCHARSTUNDEN** geben wird.

Termine werden rechtzeitig in der Schule mitgeteilt.

AUS DEM SEELSORGERAUM

Pfarre Schwanenstadt lädt ein:

Samstag, 9. Oktober

Herbst-Fußwallfahrt nach Maria Schmolln

6:24 Uhr: Abfahrt Bahnhof Attnang
6:55 Uhr: Abgang Bahn Eberschwang
16:30 Uhr: Hl. Messe in Maria Schmolln
18:30 Uhr: Rückfahrt mit dem Bus
Auskunft bei Wallfahrtsleiter
Hans Neuhuber 07673/4246

**Sonntag, 19. September
Erntedankfest**

9:00 Uhr **Segnung der Erntekrone**
und **Festgottesdienst** am Dorfplatz
bei jeder Witterung.

**Freitag, 8. Oktober
19:30 Uhr Hubertusmesse
der Jägerschaft**

**Sonntag, 24. Oktober
Weltmissionssonntag**

8:15 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst
*Körbchensammlung für die
Weltmission*

**Dienstag, 26. Oktober
Nationalfeiertag**

KEIN Gottesdienst in Rüstorf
7:30 Uhr Hl. Messe in der Basilika in
Puchheim
19:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
in Schwanenstadt

**Samstag, 30. Oktober
Anbetungstag der Pfarre**

8:30 Uhr Hl. Messe mit abschließendem eucharistischem Segen, anschließend gestaltete Anbetung für ALLE Ortschaften bis ca. 10:00 Uhr

**Zeitumstellung auf Normalzeit
30. Oktober 2021**

**Sonntag, 31. Oktober
Gedenken an die verstorbenen
und gefallenen Kameraden**

kein Rosenkranz
8:30 Uhr **Gedenkgottesdienst
des Kameradschaftsbundes** für die verstorbenen, sowie für die gefallenen und vermissten Kameraden beider Weltkriege; anschließend Totengedenken beim Kriegerdenkmal.
*Nach dem Gottesdienst Segnung
der Grablichter*

**Montag, 1. November
Allerheiligen**

8:15 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst mit
Friedhofsgang und Gräbersegnung.

**Montag, 1. November
Allerheiligen**

13:30 Uhr Rosenkranz für die Verstorbenen
14:00 Uhr Totenandacht mit anschließender Friedhofsprozession und Gräbersegnung.
Bei den Friedhofseingängen wird wie alljährlich vom Schwarzen Kreuz für die Erhaltung der Kriegergräber um eine Spende gebeten.

**Dienstag, 2. November
Allerseelen**

18:30 Uhr Rosenkranz
19:00 Uhr Gottesdienst mit anschließender Friedhofsprozession

**Sonntag, 7. November
Leonhardritt in Desselbrunn**

8:15 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst

**Sonntag, 14. November
Caritassonntag mit
Elisabethsammlung**

8:15 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst

**Samstag, 20. November
Seniorenmesse mit
Krankensalbung**

14:30 Uhr im Pfarrzentrum
St. Michael in Schwanenstadt

**Sonntag, 21. November
Christkönigssonntag**

8:15 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst

**Sonntag, 28. November
Erster Adventssonntag**

kein Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst
Beim Gottesdienst spielen die Rüstorfer Jagdhornbläser.

NUR am Sonntag nach dem Gottesdienst werden die Adventkränze gesegnet.

Standmarkt der Goldhauben- und Kopftuchgruppe.



Gott hat keine Hände,
nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.

